mit der aufgelegte Kehrleim (der Ueberzug der Steine aus Lehm und Kuhmist) nicht durchfällt, mit Drath verflochten seyn. Der Kehrleim wird auch etliche Linien dicker aufgetragen, als bey den Steinen, und die Hauptschwierigkeit besteht darinn, die Verbindung zwischen Eisen und Lehm zu bewirken. Zu dem Ende mischt man den Lehm mit Eisenfeilspähnen und Haaren, und läßt auch die innern Flächen der Eisenplatten, beym Guß, rauh machen. Mit dem so vorgerichteten Apparate, welcher eben so, wie die Steine, vor dem Eingießen erhitzt wird, gelang es Herrn Fulda, das einemal 13 Platten in einem Kehrleim fehlerfrey zu gießen; anderemale wollte es wieder nicht so gut von Statten gehen. Inzwischen konnte man doch immer, in demselben Kehrleim, vollkommne Messingtafeln erhalten.

Da ich auf meiner Rückreise Bonn wieder berühren mußte, so war mein dießmahliger Aufenthalt nur ganz kurz. Vielmehr wendete ich mich gleich nach dem, seiner ausgezeichneten Messingfabrikation wegen, bekannten Stollberg.

In der Nähe dieses Fleckens besah' ich zuerst eine

Steinkohlen-Rußhütte.

Der Brennofen derselben gleicht an Gestalt und Einrichtung einem Backofen. Er besteht aus einem etwa 2 Fuß über der Erde erhöhten Heerde, über welchen ein eben so hohes Gewölbe aufgeführt ist. Zu beyden Seiten des Ofens sind eiserne Thüren, die mittelst eines Hebelarms auf und nieder gezogen werden können, und während der Operation mit Lehm verstrichen werden. Aus dem Gewölbe dieses Brennofens führt nun ein gemauerter Kanal, 1 Elle im Lichten hoch, und etwas weniger

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn327782676/336 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG